



## KOMMENTAR

### VERJÄHRT? NOCH LÄNGST NICHT

**70** Jahre danach! 70 Jahre danach erinnern zahlreiche Dokumentationen in den Medien an Tod, Hass, Zerstörung, Leid und Unrecht. Auch jetzt im Mai wird das wieder der Fall sein, denn am 8. Mai jährt sich das Kriegsende zum 70. Mal, und wenige Tage davor, am 3. Mai, gibt es in Dachau eine zentrale Gedenkfeier zur Erinnerung an die Befreiung des ehemaligen Konzentrationslagers. Auch der Rest des Jahres 2015 wird von diesem in gewissem Maße freudigen, aber vielmehr noch unendlich traurigen Jubiläum geprägt sein. Und das ist auch richtig so!

Jedenfalls ist das meine Meinung. Doch aus meinem eigenen Berufsalltag weiß ich, dass die Realität manchmal anders aussieht. Drehe ich ein Online-Video über einen Holocaust-Überlebenden, summieren sich die Klick-Zahlen bei Youtube deutlich langsamer als bei anderen Videos. Poste ich bei Facebook eine Geschichte über Zeitzeugen, wird oft kommentiert, warum die Vergangenheit nicht endlich ruhen gelassen werden kann und dass uns heute ja keine Mitschuld mehr träfe.

Diese Aussagen stimmen, aber eben nur zum Teil – und genau das ist der Grund, warum das Geschehene eben auch nach 70 Jahren nicht dem Vergessen anheim gegeben werden darf. Richard von Weizsäcker formulierte es 1985 folgendermaßen: „Bei uns ist eine neue Generation in die politische Verantwortung hineingewachsen. Die Jungen sind nicht verantwortlich für das, was damals geschah. Aber sie sind verantwortlich für das, was in der Geschichte daraus wird.“

Natürlich gibt es auch ein Zuviel. Wenn auf gefühlt allen Kanälen Dokumentationen über die NS-Zeit laufen und auch die Zeitungen voll davon sind, entsteht schnell der Eindruck „Nicht schon wieder!“. Auch ich sehe selbstverständlich nicht jeden Bericht oder lese mir jeden Artikel durch. Dazu wird auch niemand gezwungen. Allerdings entdecke ich immer wieder Geschichten, die mir zu diesem Thema, das angeblich ja schon so „durchgekauft“ sei, neue Perspektiven eröffnen. Einzelne Puzzleteile ergeben so nach und nach ein umfassendes Bild. Wahrscheinlich wird das mein

Leben lang anhalten. Ich erhoffe mir das auch!

Der Nachrichtenwert für die Medien darf hier nie verloren gehen und auch über gesetzte Jahrestage hinaus ist es unsere journalistische Aufgabe, über die Gräueltaten des NS-Regimes kontinuierlich zu berichten. Ziel soll dabei nicht sein, Schuldgefühle zu verbreiten. Ziel muss sein, aus der Geschichte zu lernen – und aktuelle Tendenzen in Deutschland zeigen uns nur zu deutlich, dass das dringend notwendig ist. Fortwährend. Die Medien spielen dabei eine entscheidende Rolle. Noch haben wir das Privileg, mit Zeitzeugen sprechen zu können. Ihre Lebensschicksale in Bild, Ton und Text festzuhalten. Ihre Wunden sind geblieben – auch 70 Jahre danach! Und ihre Botschaft ist noch längst nicht verjährt – sie muss uns immer eine Warnung sein. Daher möchte ich mit einem Zitat von Erich Kästner schließen: „An allem Unfug, der passiert, sind nicht etwa nur die schuld, die ihn tun, sondern auch die, die ihn nicht verhindert haben.“

*Nicole Stroth*

**Alle früheren Kommentare finden Sie im GKP-Internetauftritt unter: [www.gkp.de/mitglieder/kommentare](http://www.gkp.de/mitglieder/kommentare)**